

Der Schuster.

Humoreske von Freiherr von Schlicht.

Selbst die Sonne hat Gleden, also darf man sich auch nicht verwundern, wenn das Militär einzelne bunte Stellen hat.

Es gibt ein Handwerk, das beim Militär vor aller Augen betrieben wird. Das ist die Schusterlei, und wer dieses Handwerk betreibt, heißt der Schuster.

Es gibt ein Handwerk, das beim Militär vor aller Augen betrieben wird. Das ist die Schusterlei, und wer dieses Handwerk betreibt, heißt der Schuster.

Hummer ist sein Leibgericht, aber trotzdem denkt er, nicht weil er satt ist, sondern weil das Essen ihm am meisten hindern würde.

Er legt die rechte Hand ans Ohr, damit ihm kein Wort des Commandeurs entgeht, und die linke Hand auf die Hüfte.

Im Casino ist Liebesmahl, eines von den gewöhnlichen, die alle vier Wochen stattfinden und die dazu beitragen, das Band der Kameradschaft fester zu knüpfen.

Um Gottes willen, sagt er, gut, daß du mich daran erinnerst, ich habe es ja ganz vergessen, es ist ja morgen, morgen kann ich nicht, wir haben zur Abwechslung einmal wieder Liebesmahl.

Sieh mal, Kleine, spricht er nachdenklich, mit dem Abfagen ist das solche heikle Sache, es ist ja grade kein unbedingtes „Muh“, das vorliegt, tobige Scholzen werde ich grade nicht, wenn ich nicht komme.

Aber es wird mir verdacht, wenn ich nicht komme, sagt er hinzu. Du weißt ja, wie unfer Oberst ist, er versteht viel eher eine dienstliche Dummheit, als daß man sich in puncto der Kameradschaft irgend etwas zu schulden kommen läßt.

Ja, ja, stimmt er ihr bei, das ist sehr schön gesagt, aber man muß nun doch einmal sich nach seinen Wünschen richten. Glaube mir, ich liebe auch lieber mit die zusammen, als daß ich den ganzen Abend der Weisheit der Stabshegte lausche.

Ich bitte dich, wir sitzen doch mindestens bis neun Uhr bei Tisch. Aber absollen kannst du mich doch wenigstens.

Er sieht sie verwundert an. Wie kann ich das wohl? Du weißt doch, daß der Oberst stets bis nach Mitternacht ausfällt!

„Schustern“, bei den Mannschaften. Die können das ganze Offiziercorps zum Selbstmord treiben.

Der Hauptmann von der Zweiten — in Ihrer Compagnie wird gebummelt! ruft der Herr Major beim Exerciren.

Während wendet der Häuptling sein Pferd. Kerls, wollt ihr wohl eure verdammte Pflicht und Schuldigkeit thun! Na, wartet, ich lasse euch nachexerciren, daß ihr den Himmel für einen Dubelack anseht!

Sie werden die Leute nicht nachexerciren lassen, Herr Hauptmann! ruft der Major so laut, daß das ganze Bataillon es hört.

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

„Schustern“, bei den Mannschaften. Die können das ganze Offiziercorps zum Selbstmord treiben.

Der Hauptmann von der Zweiten — in Ihrer Compagnie wird gebummelt! ruft der Herr Major beim Exerciren.

Während wendet der Häuptling sein Pferd. Kerls, wollt ihr wohl eure verdammte Pflicht und Schuldigkeit thun! Na, wartet, ich lasse euch nachexerciren, daß ihr den Himmel für einen Dubelack anseht!

Sie werden die Leute nicht nachexerciren lassen, Herr Hauptmann! ruft der Major so laut, daß das ganze Bataillon es hört.

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

Der Hauptmann ist in Versuchung, dem Vorgesetzten seinen Vegen vor die Füße zu werfen, denn wie soll er bei solcher Behandlung in seiner Compagnie Disciplin und Subordination aufrecht halten — er tabelt, der Major lobt — was sollen da die Leute denken?

meine Herren, daß die andern Compagnien bis übermorgen nicht fertig werden können, wenn die dritte Compagnie schon heute zwei Tage vor der befohlenen Zeit, fertig ist.

Sie doch sehr bitten, meine Herren, daß Sie sich in Zukunft etwas besser einrichten. Wie Sie bis übermorgen mit den Sachen fertig werden, überlasse ich Ihnen — ich bedauere, den Appell nicht verschoben zu können.

Wie gewöhnlich, legt der Herr Oberst hinzu und giebt ihm sogar zum Zeichen seiner besonderen Anerkennung die Hand.

„Sollen wir die schrecklichen Menschen wirklich schon wieder einladen?“ fragt klagend seine Frau, „er ist mir ja unaußstehlich und gegen die Frau kann ich bei dem besten Willen nicht an, sie ist zu entsetzlich dumm und hat Ansichten, daß ich immer an mich halten muß, um sie nicht auszulachen.“

„Aber der Divisions-Commandeur geht doch, wie man sagt, bald ab, er soll sein Abschiedsgeld einzureichen beabsichtigen.“

Run aber hat er den Abschied nicht, entgegenget: ist der Abschied heraus, wird die Excellenz a. D. dann haben wir ja auch kein Interesse mehr an der Cousine seiner Frau, dann können wir sie ja ruhig fallen lassen, vorläufig aber ist es noch gar nicht so weit.

Von einem Schuster möchte ich noch erzählen: er war Hauptmann und wurde man zu lauer pflagt, der größte Oekonomiehändler, den jemals die Sonne besahen hat.

Das fühlte er sich, als eines Tages unvermuthet einige Excellenzen zur Besichtigung in der Stadt eintrafen. Da fiel es ihm plötzlich ein, daß ja sein Geburtstag sei, er beschloß, das Fest würdig zu feiern.

Herr Hauptmann, sagte der Burfche, da draußen steht ein Dienstmann, er läßt fragen, ob das hier wohl richtig wäre.

„Sagen Sie dem Manne, er müsse sich irren, hier wohnt doch kein Schuster.“

„Doch kaum ist ihm dies Wort erfahren,“

Er merkt, daß er eine Dummheit gesagt hat, er sieht das leise Lächeln, das den Mund Sr. Excellenz umspielt, und das sich weiter fortpflanzt bis hinab zu dem Diener, der sich trampfhaft die Serbette in den Mund stopft, um nicht laut loszuprachen.

„Schlau,“ Warum haben Sie gerade diese Wohnung gemietet?“ „In dem Hause wohnt ein Polizeibeamter, und da nimmt ich meine Frau — wenn ich einmal spät nach Hause komme — vor nächster Aufhebung in Acht.“

Die klugen Kinder.

Eine Bauderei über die Logik des Kindes, die zugleich manche gute psychologische Beobachtungen enthält, veröffentlicht Dr. Bernhart König in dem jüngsten Heft von Bradshaws „Illustrirten Monatsheften“.

Die drei Klugen sind die drei Klugen, wenn sie die Begriffsphären des Belebten verwirrt, wovon der kleine Robert ein drastisches Beispiel gab, indem er seinem jüngeren Bruder Hermann beim Kaffe vorwarf, daß er sich „in einen großen Kimmel“ — ein zu großes Stück Semmel — eingebrocht habe.

Ueber die Art, wie die Dialektik der Begriffe sich im Kindergemüth noch flüchtig zeigt, würde ein Hegel seine Freude haben können. „Ist heute morgen?“ fragte beim Erwachen der kleine Robert, als man ihm am Tage vorher mit der Gewährung einer Bille auf morgen betrorrt hatte.

„Sollen wir die schrecklichen Menschen wirklich schon wieder einladen?“ fragt klagend seine Frau, „er ist mir ja unaußstehlich und gegen die Frau kann ich bei dem besten Willen nicht an, sie ist zu entsetzlich dumm und hat Ansichten, daß ich immer an mich halten muß, um sie nicht auszulachen.“

„Aber der Divisions-Commandeur geht doch, wie man sagt, bald ab, er soll sein Abschiedsgeld einzureichen beabsichtigen.“

Run aber hat er den Abschied nicht, entgegenget: ist der Abschied heraus, wird die Excellenz a. D. dann haben wir ja auch kein Interesse mehr an der Cousine seiner Frau, dann können wir sie ja ruhig fallen lassen, vorläufig aber ist es noch gar nicht so weit.

Von einem Schuster möchte ich noch erzählen: er war Hauptmann und wurde man zu lauer pflagt, der größte Oekonomiehändler, den jemals die Sonne besahen hat.

Das fühlte er sich, als eines Tages unvermuthet einige Excellenzen zur Besichtigung in der Stadt eintrafen. Da fiel es ihm plötzlich ein, daß ja sein Geburtstag sei, er beschloß, das Fest würdig zu feiern.

Herr Hauptmann, sagte der Burfche, da draußen steht ein Dienstmann, er läßt fragen, ob das hier wohl richtig wäre.

„Sagen Sie dem Manne, er müsse sich irren, hier wohnt doch kein Schuster.“

„Doch kaum ist ihm dies Wort erfahren,“

Er merkt, daß er eine Dummheit gesagt hat, er sieht das leise Lächeln, das den Mund Sr. Excellenz umspielt, und das sich weiter fortpflanzt bis hinab zu dem Diener, der sich trampfhaft die Serbette in den Mund stopft, um nicht laut loszuprachen.

das absolute Armeagewicht nicht; ja sie sind in der That auch gar nicht einseitig belastet. Wären sie es, so müßte diese gewaltige Mehrbelastung einer Körperseite unbedingt ihnen zum Bewußtsein kommen; auch wären feilliche Verkrümmungen der Wirbelsäule unausbleiblich — dies alles tritt aber nur so lange, als die Nerven der betreffenden Extremität gesund sind.

Die drei Klugen sind die drei Klugen, wenn sie die Begriffsphären des Belebten verwirrt, wovon der kleine Robert ein drastisches Beispiel gab, indem er seinem jüngeren Bruder Hermann beim Kaffe vorwarf, daß er sich „in einen großen Kimmel“ — ein zu großes Stück Semmel — eingebrocht habe.

Ueber die Art, wie die Dialektik der Begriffe sich im Kindergemüth noch flüchtig zeigt, würde ein Hegel seine Freude haben können. „Ist heute morgen?“ fragte beim Erwachen der kleine Robert, als man ihm am Tage vorher mit der Gewährung einer Bille auf morgen betrorrt hatte.

„Sollen wir die schrecklichen Menschen wirklich schon wieder einladen?“ fragt klagend seine Frau, „er ist mir ja unaußstehlich und gegen die Frau kann ich bei dem besten Willen nicht an, sie ist zu entsetzlich dumm und hat Ansichten, daß ich immer an mich halten muß, um sie nicht auszulachen.“

„Aber der Divisions-Commandeur geht doch, wie man sagt, bald ab, er soll sein Abschiedsgeld einzureichen beabsichtigen.“

Run aber hat er den Abschied nicht, entgegenget: ist der Abschied heraus, wird die Excellenz a. D. dann haben wir ja auch kein Interesse mehr an der Cousine seiner Frau, dann können wir sie ja ruhig fallen lassen, vorläufig aber ist es noch gar nicht so weit.

Von einem Schuster möchte ich noch erzählen: er war Hauptmann und wurde man zu lauer pflagt, der größte Oekonomiehändler, den jemals die Sonne besahen hat.

Das fühlte er sich, als eines Tages unvermuthet einige Excellenzen zur Besichtigung in der Stadt eintrafen. Da fiel es ihm plötzlich ein, daß ja sein Geburtstag sei, er beschloß, das Fest würdig zu feiern.

Herr Hauptmann, sagte der Burfche, da draußen steht ein Dienstmann, er läßt fragen, ob das hier wohl richtig wäre.

„Sagen Sie dem Manne, er müsse sich irren, hier wohnt doch kein Schuster.“

„Doch kaum ist ihm dies Wort erfahren,“

Er merkt, daß er eine Dummheit gesagt hat, er sieht das leise Lächeln, das den Mund Sr. Excellenz umspielt, und das sich weiter fortpflanzt bis hinab zu dem Diener, der sich trampfhaft die Serbette in den Mund stopft, um nicht laut loszuprachen.

„Schlau,“ Warum haben Sie gerade diese Wohnung gemietet?“ „In dem Hause wohnt ein Polizeibeamter, und da nimmt ich meine Frau — wenn ich einmal spät nach Hause komme — vor nächster Aufhebung in Acht.“